



aktuell

02-2019

Die Zeitschrift
auf biblischem
Fundament

Maranatha- Müdigkeit?

Existiert ein Maranatha-Verfallsdatum?

Was denkt Hesekiel über Israel?

Die Propheticon kommt!

Maranatha im Mitarbeiteralltag

Exklusivinterviews
mit Bibellehrern,
Rednern und
Buchautoren aus
den USA
→ Seite 22 ←

**BIBEL IM FOKUS:
MARANATHA-
MÜDIGKEIT?**



**06
Das Maranatha-
Verfallsdatum**

Johannes Vogel

**10
Maranatha –
Ein Ruf mit Folgen**

Dr. D. R. Mitchell

**13
Maranatha –
Ein Dienstprogramm**

Kurt Philipp

**16
Maranatha –
Ein Lebenskonzept**

Henry Becker

**18
Maranatha –
Durch die Geschichte**

Dr. Wayne House

**24
Zum Nachdenken**

„Wir haben es uns gut
hier eingerichtet“
Manfred Siebald

**ISRAEL &
PROPHETIE
IM FOKUS**



**22
Maranatha-Interviews**

Interviews mit Referenten
der Propheticon

**26
Besondere Israelseite**

Die Wiedergeburt Israels
aus der Sicht von
Hesekiel 37 (Teil 2)

**28
Unsere Israelprojekte**

**29
Prophetie (Teil 17)**

Dr. Thomas Ice

**BIBEL-CENTER
NEWS**



**25
Schwierige
Bibelstellen**

**32
Glauben leben**

Interview mit
Johannes & Gisela Vogel

**33
Impressum**

**BIBEL-CENTER
EVENTS**



**21
Propheticon**

Programm, Referenten,
Anmeldung

**34
Absolvierung 2019**

**34
Bibel-Center
Thementag 2-2019**

**35
Frauentag 2019**

**35
WoBi 2019/Termine**



MARANATHA

Durch die
Geschichte



Dr. Wayne House





Das aramäische Wort „Maranatha“ (bestehend aus den drei Worten: **Mar** = „Herr“; **ana** = „unser“; **tha** = „komm(t)“) kommt im griechischen Neuen Testament (transkribiert in griechische Buchstaben) nur in 1. Korinther 16,22 vor, wo es wahrscheinlich in einen Fluch über Götzendiener eingesetzt wird: „Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht! Maranatha!“ (vgl. Gal. 1,9). Das Wort kann als Gebet (Unser Herr, komm!) oder als Verkündigung (Unser Herr ist gekommen!) betrachtet werden. Im Allgemeinen haben Bibelübersetzungen dies als Gebet verstanden (z. B. NKJV, NASB, ESV, NIV, HCSB¹), obwohl einige Übersetzungen die Aussage als Bezugnahme auf „Unser Herr ist gekommen“ (Mounce Reverse-Interlinear New Testament, Young’s Literal und Amplified Version) oder „Unser Herr wird kommen“ (Weymouth NT) gesehen haben.

Es

gibt eine weitere Möglichkeit, die Aussage des Paulus in 1. Korinther 16,22 zu verstehen, die vorab noch erwähnt werden sollte, nämlich in der Art und Weise, wie Maranatha mit dem Fluch (Anathema) im Zusammenhang steht. Viele Gelehrte haben diesen aramäischen Ausdruck eher als Bestätigung des Fluches Gottes (Anathema Maranatha) über die Ungläubigen in Verbindung mit dem Kommen des Herrn gesehen. Diese Bedeutungsmöglichkeit scheint auch die Verwendung des Begriffs beim Vierten Konzil von Toledo (633 n. Chr.) widerzuspiegeln.² So ist das Kommen Jesu zur Entrückung eine Drohung, dass Er kommen wird, um über die Verdammten Gottes zu richten. Dies scheint jedoch nicht in den Kontext von Paulus’ Äußerung zu passen oder in das Gefühl der Erwartung, dass Jesus für die Seinen zurückkehrt.

Die Tatsache, dass Paulus diesen Begriff für eine Griechisch sprechende christliche Gemeinde wählt, der normalerweise innerhalb einer nahöstlichen Gesellschaft verwendet wurde, ist höchst ungewöhnlich. Dies deutet darauf hin, dass der Begriff bekannt war und als Teil der Kirchenliturgie verwendet wurde, ähnlich der Art, wie die heutige Christenheit Äußerungen wie „Amen“ und „Halleluja“ verwendet. Das Anliegen der Gemeinde, das Kommen des Herrn zu erwarten, findet sich an mehreren Stellen im Neuen Testament, besonders im letzten Kapitel des Neuen Testaments, wo der Apostel Johannes für das baldige Kommen Jesu betet („komm, Herr Jesus“ in Offb. 22,20), das wahrscheinlich ein griechisches Äquivalent zu Maranatha darstellt.

Die Frage ist, ob diese durch die Verwendung von Maranatha zum Ausdruck gebrachte Inbrunst und sogar der Wortlaut in den Jahrhunderten nach der Zeit des Neuen Testaments weiterhin gebraucht wurden. Das früheste Beispiel für den Begriff in der christlichen Literatur außerhalb des Neuen Testaments

stammt aus der Didache³: „Möge die Gnade kommen und diese Welt vergehen. Hosanna dem Gott Davids. Wenn jemand heilig ist, soll er kommen; wenn jemand es nicht ist, soll er bereuen. Maranatha! Amen.“ (Did. 10,6 AF-E)⁴ Interessant an diesem Abschnitt ist im Hinblick auf die hier angeführte Diskussion, dass er den ähnlichen Kontrast einer Verwünschung wie in 1. Korinther 16,22 aufweist. Dort verflucht Paulus einen, der den Herrn nicht liebt und im Didache-Text bittet der Autor seine Leser, sich durch Buße zu heiligen, gefolgt von einem Gebet für die Rückkehr des Herrn.

John MacArthur versteht Paulus so, dass er den Herrn bittet zu kommen, um Namenschristen wegzunehmen, die eine Bedrohung für das geistliche Wohlergehen der Gemeinde darstellen, damit sie keinen Schaden mehr anrichten können. Dann würde Maranatha verwendet werden, damit man Jesus annimmt, bevor die Möglichkeit zur Erlösung vergeht.⁵

Ob

Paulus das nun meint oder nicht, die Didache, ein Text aus dem späten ersten Jahrhundert, erscheint weniger scharf und ruft die Christen auf, sich in Erwartung des bevorstehenden Kommens von Jesus zu heiligen. Zumindest ist das Kommen Christi in diesem liturgischen Gebet zu Gott (Did. 10,1) mit zwei Aussagen vergegenwärtigt: Erstens ist da das Zusammenkommen von Gläubigen aus allen Teilen der Welt (Did. 9,4; 10,5) und der Wunsch, dass diese Welt vergeht (10,6).

Die Vorfreude auf das baldige Kommen Jesu endete nicht mit der Wende des ersten Jahrhunderts, sondern setzt sich seither in der Hoffnung und im Gebet der Christen fort. Dabei wurde der Begriff „Maranatha“ wie in den beiden obigen Texten, oft als Schlagwort verwendet, zusammen mit der Warnung vor



dem Gericht. So sprechen beispielsweise in der postapostolischen Zeit eine Reihe von Kirchenvätern von dem baldigen Kommen Jesu, insbesondere diejenigen, die an die Wiederkehr des Messias vor dem Millennium (Tausendjähriges Reich) glauben. Diese ersten Väter (Theologen und Apologeten) sind diejenigen, die im Wesentlichen vom Apostel Johannes beeinflusst wurden. Entweder kannten sie ihn oder sie wurden von denen gelehrt, die ihn kannten.

Der berühmteste Kirchenvater der westlichen Kirche war Augustinus. Er zeigte glühende Emotionen für das Kommen Jesu: „Wer das Kommen des Herrn liebt, ist nicht derjenige, der behauptet, dass es weit entfernt ist, noch ist er es, der sagt, dass es nahe ist. Er ist es, der, ob weit oder nah, mit aufrichtigem Glauben, fester Hoffnung und glühender Liebe darauf wartet. Geliebte, wir können für diesen letzten Moment bereit sein, indem wir in jedem Moment bereit sind.“⁶

Die östliche Kirche zur Zeit Johannes Chrysostomos zog es offenbar vor, den aramäischen Begriff „Maranatha“ im Sinne des Glaubens zu verstehen, das heißt „der Herr ist gekommen“. Es scheint, dass dies ein Wunsch war, Gottes Heilsplan durch das Kommen Christi zu unterstützen. Chrysostomos hatte einen erheblichen Einfluss, so dass sich seine Sichtweise im Nahen Osten durchsetzte. Infolgedessen haben die syrische, arabische und hebräische Übersetzung Maranatha als Maranatha verstanden, übersetzt „unser Herr ist gekommen“.⁷ Dennoch ist die gängige Ansicht der heutigen Gelehrten, dass es sich um ein eschatologisches Gebet der Erwartung auf die Zukunft Jesu handelt, das die Verkündigung des Apostels und der Scharen von Christen über Hunderte von Jahren widerspiegelt.

Das eschatologische Gebet scheint Teil der Liturgie der frühen Kirche gewesen zu sein und nicht ein Glaubensbekenntnis, dass der Herr gekommen sei. Jesus kommt, um sein Königreich zu gründen, aber es ist ein Königreich, das ihm vom Vater gegeben wird. Dieses Maranatha

geht auf das Gebet zurück, das Jesus seinen Jüngern beigebracht hat zu beten. Dieses Gebet richtet sich an den Vater und nicht an Jesus. Indem wir zum Vater beten, damit sein Königreich kommt, ist dies in Wirklichkeit der Wunsch, dass Jesus zurückkehrt und das Königreich auf Erden gründet, das ihm vom Vater gegeben und von den Propheten versprochen wurde. Sogar der Mensch Jesus, der nicht wusste, wann sein Kommen sein würde, bat seine Nachfolger, sich nach einem solchen Ereignis zu sehnen. In Johannes 14 versprach er ihnen, dass er, obwohl er weggehen wird, wieder zurückkehren wird, und sie dann für immer bei ihm sein werden. So warten und beten wir „Maranatha, so komm auch, Herr Jesus“. Das Königreich mit Jesus als seinem König wird sich nach dem Zeitplan des Vaters erfüllen (Apg. 1,6-7).

Im Laufe der Jahrhunderte gab es Christen, die nach dem Kommen Jesu Ausschau hielten, damit er sie von dem Bösen auf der Erde retten und mit ihnen zurückkehren würde, um sein Königreich aufzubauen. Diese aufrichtige Erwartung an die Wiederkunft des Herrn führt dazu, dass man ein gottgefälliges Leben führt (2Petr. 3,11), eine Wahrheit, die von bekannten Predigern und Theologen in den letzten Jahrhunderten verkündet wurde, wie einige wenige Zitate zeigen:

„Die Tatsache, dass Jesus Christus wiederkommen wird, ist kein Grund zur Sternenguckerei, sondern zur Arbeit in der Kraft des Heiligen Geistes.“ (C. H. Spurgeon)

„Die bevorstehende Wiederkunft unseres Herrn ist das große biblische Argument für einen reinen, selbstlosen, hingebungsvollen, nicht-weltlichen, aktiven Lebensdienst.“ (R. A. Torrey)

„Die Thematik des zweiten Kommens Christi war noch nie einem anderen als dem wahren Gläubigen bekannt.“ (B. Graham)

Die Notwendigkeit der heutigen Gemeinde, immer die Rückkehr Jesu im Auge zu behalten, wurde von dem sehr bekannten und respektierten amerikanischen Theologen, in den USA auch genannt „der Dekan der Theologen“, Carl F. H. Henry sorgfältig entwickelt. Er ruft die Gemeinde auf, trotz der Probleme der Gemeinde weiterhin auf das Kommen Christi zu blicken:

„1. Die Barbaren sind gekommen. Böse Kräfte sind in die Tore eingedrungen und reißen die Werte nieder, die Christen als wahr und gut anerkennen. Viele nachdenkliche Menschen glauben, dass wir den moralischen Zusammenbruch der westlichen Zivilisation erleben, und sie haben Angst.

2. Jesus wird kommen. Christen leben seit 20 Jahrhunderten in der Hoffnung, dass sie das herrliche Erscheinen unseres großen Gottes und Erlösers Jesus Christus erleben werden. Je dunkler die Nacht, desto heller leuchtet diese Hoffnung. Die Barbaren mögen eine Schlacht gewonnen haben, aber sie werden nicht den Krieg gewinnen.

3. Die Gemeinde weiß nicht, wo ihr der Kopf steht. Viele von denen, die behaupten, Gott zu kennen, leugnen Ihn durch ihre Worte und Taten. Eine große Anzahl von Christen glaubt, dass die Zeiger der Uhr der Geschichte sich der Mitternachtsstunde nähern, aber sie wissen nicht, wie nah sie schon sind. Ob unser Herr heute oder in tausend Jahren kommt, die Christen müssen Nein sagen zu Gottlosigkeit und weltlichen Leiden-schaften und in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter selbstbeherrscht, aufrecht und gottgefällig leben (Tit. 2,12).“⁸

Lasst uns die Augen von den Barbaren abwenden, weiter nach dem Kommen unseres Herrn suchen und heute für Ihn leben.

¹ NKJV (New King James Version), NASB (New American Standard Bible), ESV (English Standard Version), NIV (New International Version), HCSB (Holman Christian Standard Bible)

² „Maranatha.“ New Catholic Encyclopedia. Encyclopedia.com. <https://www.encyclopedia.com/religion/encyclopedias-almanacs-transcripts-and-maps/maranatha> (abgerufen: 6. Januar 2019).

³ Wikipedia: „Die Didache [...] ist eine frühchristliche Schrift, die von verschiedenen unbekanntem Autoren wahrscheinlich in Syrien verfasst wurde. [...] Es ist die wohl früheste Kirchenordnung der Christenheit...“ (abgerufen: 10. Januar 2019).

⁴ Accordance Bible Software, <https://accordance.bible/link/read/AF-E@#Did.10:6>.

⁵ „Kommentar zu 1. Korinther“ von John F. MacArthur.

⁶ Lk. 21,36 – Notiz (<http://www.fcfonline.org/content/1/sermons/032600m.pdf>)

⁷ Bailey, Kenneth E. Paul Through Mediterranean Eyes: Cultural Studies in 1 Corinthians (S. 560). InterVarsity Press. Kindle Edition.

⁸ Zitiert von „Maranatha-Our Lord, Come!“ Precept Austin, <https://www.instagram.com/text?u=https%3A%2Fwww.preceptaustin.org%2Fmaranatha,S.40von62> (abgerufen: 5. Januar 2019).